



DIE KREISLAUFWIRTSCHAFT IN DER OÖ. INDUSTRIE

Status, Herausforderungen und Forderungen



VORWORT

Die Transformation hin zu einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Industrie ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Die Kreislaufwirtschaft kann hier eine Schlüsselrolle einnehmen – vorausgesetzt, sie wird unter realistischen Rahmenbedingungen und mit Blick auf die unternehmerische Praxis umgesetzt.

Mit dieser Umfrage wollen wir ein realistisches Stimmungsbild aus der oberösterreichischen Industrie liefern: Wo stehen unsere Betriebe heute? Welche Chancen werden gesehen und wo besteht konkreter Handlungsbedarf?

Die Ergebnisse zeigen: Die Industrie erkennt das Potenzial der Kreislaufwirtschaft – viele Betriebe sind bereits aktiv. Gleichzeitig treten neue Herausforderungen auf, etwa durch wachsende bürokratische Belastungen, unklare gesetzliche Vorgaben und fehlende Standards, etwa beim digitalen Produktpass. Besonders mittelgroße Unternehmen brauchen gezielte Unterstützung.

Als Interessenvertretung setzen wir uns dafür ein, dass die Industrie verlässliche Rahmenbedingungen und praktikable Instrumente bekommt, um Kreislaufwirtschaft nicht nur als Pflicht, sondern als Chance zu gestalten. Diese Umfrage ist ein wichtiger Baustein auf diesem Weg.



Erich Frommwald
Obmann sparte.industrie
WKÖ Oberösterreich

MANAGEMENT SUMMARY

Die Ergebnisse der Umfrage „Betrieb & Umwelt – Die Entwicklung der Kreislaufwirtschaft in Oberösterreich“ zeigen ein klares Bild: Die heimische Industrie ist mit dem Konzept der Kreislaufwirtschaft (KLW) größtenteils vertraut und erkennt zunehmend die Chancen, die sich aus einer zirkulären Wirtschaftsweise ergeben. 88 Unternehmen aus 15 Branchen nahmen an der Umfrage teil, wobei knapp 95 % der Betriebe die R-Strategien zumindest kennen. Rund 70 % der Unternehmen bewerten die Kreislaufwirtschaft überwiegend als Chance.

Auffällig ist, dass kleinere (<100 MA) und große Unternehmen (>500 MA) bereits aktiv sind. Mittelgroße Betriebe (101–500 MA) hingegen weisen einen höheren Unterstützungsbedarf auf. Ein zentrales Spannungsfeld ergibt sich zwischen dem Wunsch nach einheitlichen Regelungen und der gleichzeitigen Belastung durch zunehmende Bürokratie – insbesondere in Bezug auf neue Vorgaben wie den digitalen Produktpass (DPP). Die Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit klarer, europaweit einheitlicher Rahmenbedingungen, begleitender Digitalisierungsmaßnahmen sowie gezielter Unterstützungsangebote für Betriebe aller Größen.

1. Umfrageergebnisse im Detail.....	5
1.1 Vertrautheit mit den R-Strategien.....	5
1.2 Integration in Unternehmensbereiche.....	6
1.3 Adaption der Geschäftsmodelle.....	6
1.4 Wahrnehmung der Entwicklung zu einer zirkulären Wirtschaft.....	7
1.4.1 Wahrnehmung als Chance.....	7
1.4.2 Wahrnehmung als Risiko.....	8
1.5 Messung und Kennzahlen.....	9
1.6 Der Digitale Produktpass (DPP).....	9
1.7 Kooperationen.....	10
2. Abgeleitete Forderungen der öö. Industrie.....	10
3. Methodik.....	11
4. Anhang.....	11

1. UMFRAGEERGEBNISSE IM DETAIL

1.1 VERTRAUTHEIT MIT DEN R-STRATEGIEN

Wie vertraut sind Sie mit dem Konzept der zirkulären Wirtschaft der R-Strategien (Re-use, Re-pair, Re-manufacture, Refurb, Recycle...)?

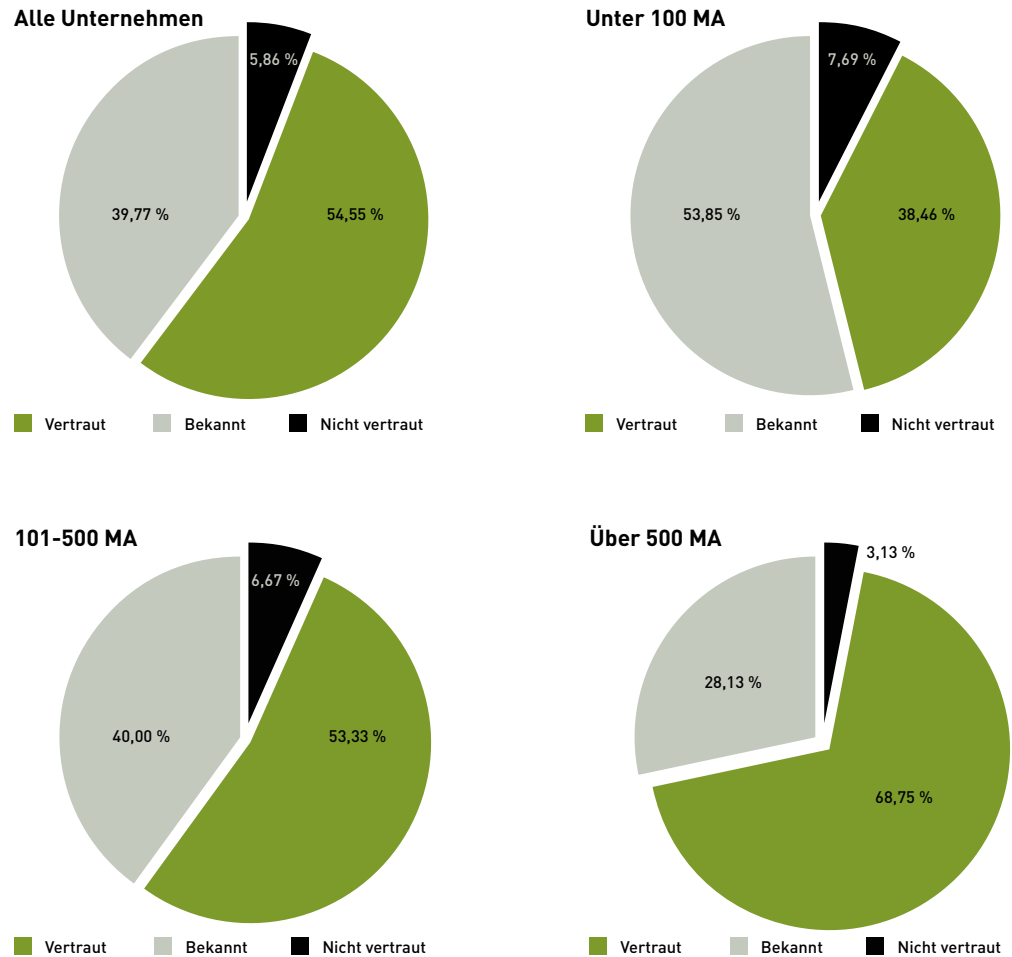


Abbildung 1: Umfrageergebnisse im Detail - Vertrautheit mit den R-Strategien

Darstellung: sparte.industrie WKOÖ

Über 90 % der befragten Unternehmen kennen die Grundsätze der R-Strategien. Dabei zeigt sich ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Betriebsgröße und Bekanntheit: Größere Betriebe weisen eine signifikant höhere Vertrautheit auf. Nur 5,9 % der Unternehmen gaben an, keine Kenntnisse über die R-Strategien zu besitzen.

1.2 INTEGRATION IN UNTERNEHMENSBEREICHE

In welchen Ihrer Unternehmensbereiche ist Kreislaufwirtschaft bereits integriert?

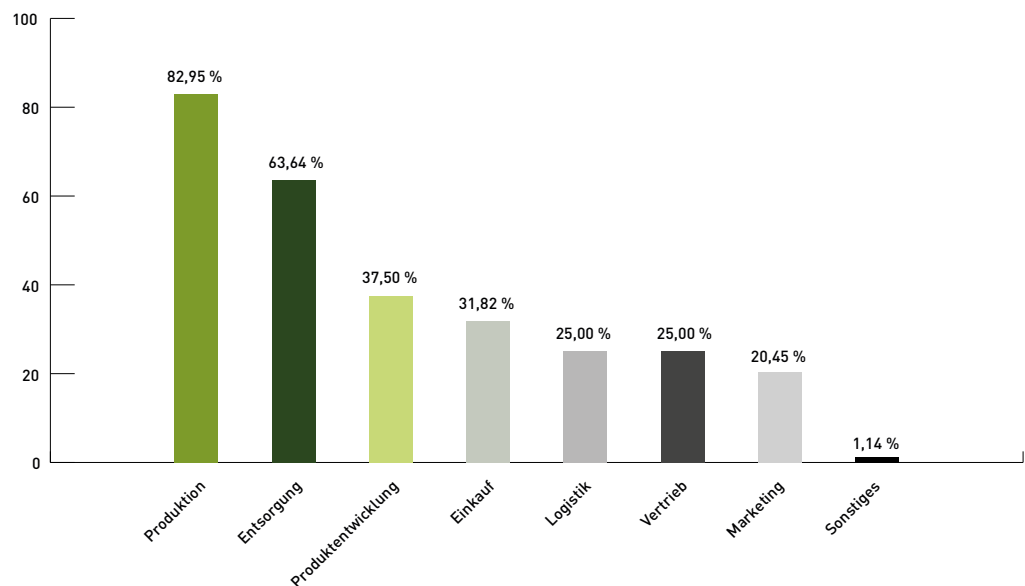


Abbildung 2: Umfrageergebnisse im Detail - Integration in Unternehmensbereiche
Darstellung: sparte.industrie WKÖÖ

Die Umfrage bestätigt, dass die Kreislaufwirtschaft bereits in viele Unternehmensbereiche Eingang gefunden hat – wenn auch mit unterschiedlicher Tiefe. Besonders produktionsnahe Bereiche sind meist stärker eingebunden. Bereiche wie Produktentwicklung, Einkauf, Logistik, Vertrieb oder Marketing werden bislang seltener berücksichtigt, obwohl sie entscheidend zur Umsetzung eines zirkulären Systems beitragen können. Auffällig ist zudem, dass übergeordnete Koordinationsfunktionen, etwa durch eine verantwortliche Nachhaltigkeitsabteilung, kaum genannt werden – obwohl gerade sie für einen durchgängigen und strategisch gesteuerten Ansatz entlang der gesamten Wertschöpfungskette wichtig wären.

1.3 ADAPTION DER GESCHÄFTSMODELLE

Haben Sie sich bereits damit auseinandergesetzt, wie Sie Ihr Geschäftsmodell mit Elementen der Kreislaufwirtschaft bzw. der zirkulären Wirtschaft anpassen können?

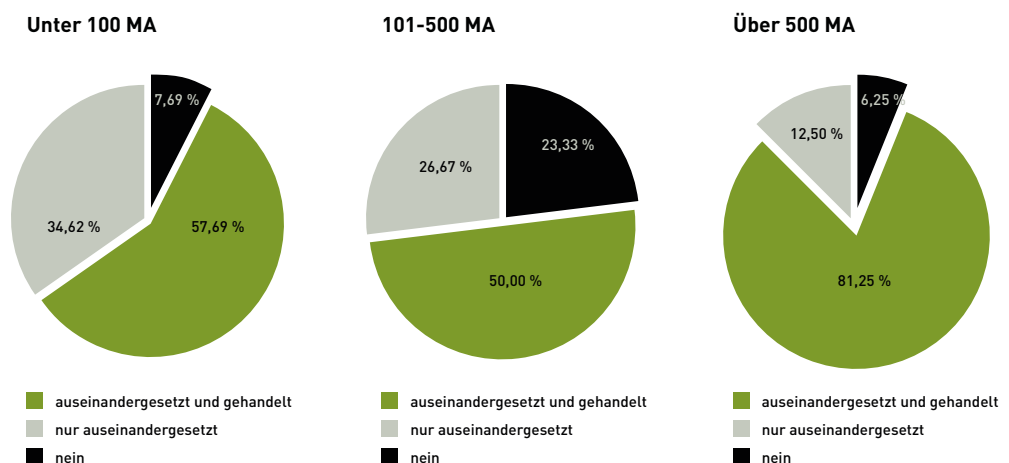


Abbildung 3: Umfrageergebnisse im Detail - Adaption der Geschäftsmodelle
Darstellung: sparte.industrie WKÖÖ

Die allermeisten der kleinen und größten Betriebe haben sich bereits mit einer Adaption ihrer Geschäftsmodelle in Richtung K LW beschäftigt oder erste Maßnahmen gesetzt. Bei den mittel-großen Unternehmen hingegen zeigt sich Nachholbedarf: Knapp ein Viertel haben bislang kei-nerlei Überlegungen dazu angestellt.

1.4 WAHRNEHMUNG DER ENTWICKLUNG ZU EINER ZIRKULÄREN WIRTSCHAFT

Ist die Entwicklung hin zu einer zirkulären Wirtschaft eher eine Chance oder ein Risiko für das bisherige Geschäftsmodell Ihres Unternehmens?

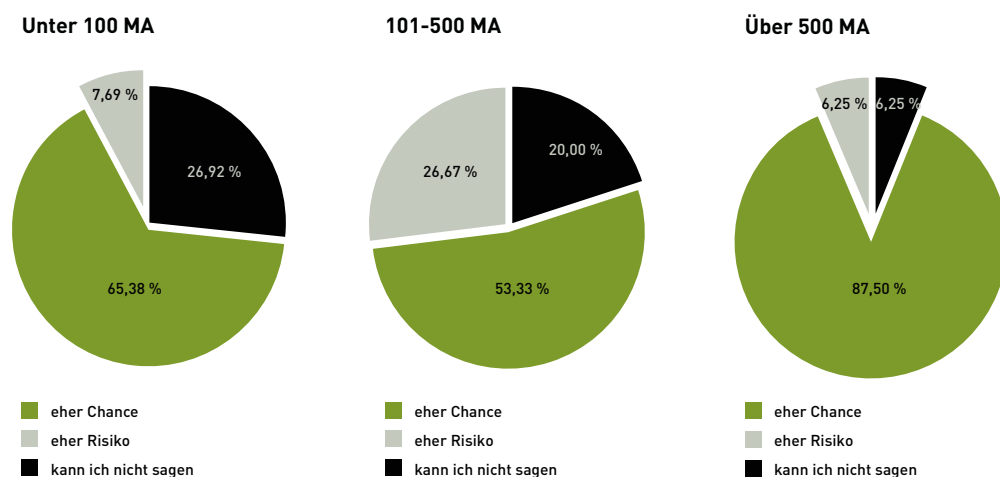


Abbildung 4: Umfrageergebnisse im Detail - Wahrnehmung der Entwicklung zu einer zirkulären Wirtschaft
Darstellung: sparte.industrie WKOÖ

Die Mehrheit der Unternehmen bewertet die Transformation zur Kreislaufwirtschaft als Chance – sei es zur Steigerung der Effizienz, zur Verbesserung der Resilienz oder zur Erschließung neuer Märkte. Dennoch sehen über 25 % der Unternehmen der mittleren Größenklasse mehr Risiken als Chancen. Hier besteht ein klarer Bedarf an zielgerichteter Kommunikation und Förderangeboten.

1.4.1 WAHRNEHMUNG ALS CHANCE

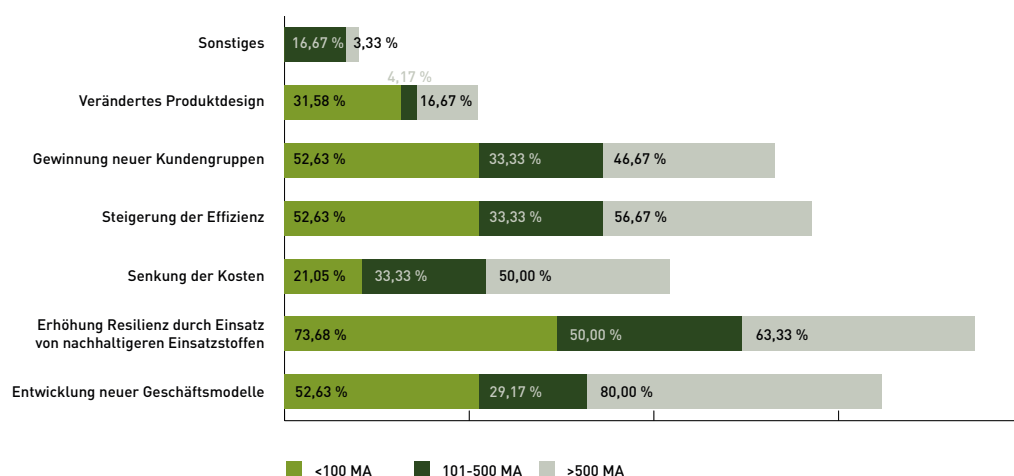


Abbildung 5: Umfrageergebnisse im Detail - Wahrnehmung als Chance
Darstellung: sparte.industrie WKOÖ

Die Grafik zeigt, welche Potenziale Unternehmen unterschiedlicher Größe in der Kreislauf-

wirtschaft sehen. Auffällig ist, dass vor allem große Unternehmen (>500 Mitarbeitende) strategische Chancen erkennen, insbesondere in der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und der Effizienzsteigerung. Kleine Unternehmen (<100 Mitarbeitende) fokussieren sich stärker auf operative Vorteile wie die Resilienzsteigerung durch nachhaltigere Einsatzstoffe. Mittlere Unternehmen (101–500 Mitarbeitende) äußern sich insgesamt zurückhaltender – möglicherweise ein Hinweis auf begrenzte Ressourcen oder Unsicherheiten bei der Umsetzung. Das Potenzial veränderten Produktdesigns wird von allen Gruppen vergleichsweise selten genannt. Dies zeigt, dass der Gedanke des „Design for Circularity“ noch nicht breit verankert ist. Insgesamt unterstreicht die Auswertung, dass die Umsetzung zirkulärer Ansätze stark von der Unternehmensgröße abhängt. Während große Betriebe systemische Innovationen anstoßen, reagieren kleinere stärker auf unmittelbare Herausforderungen. Die Ergebnisse machen deutlich, dass passgenaue Unterstützungsformate notwendig sind. Ein durchgängiger Ansatz über alle Unternehmensgrößen hinweg bleibt bisher die Ausnahme.

1.4.2 WAHRNEHMUNG ALS RISIKO

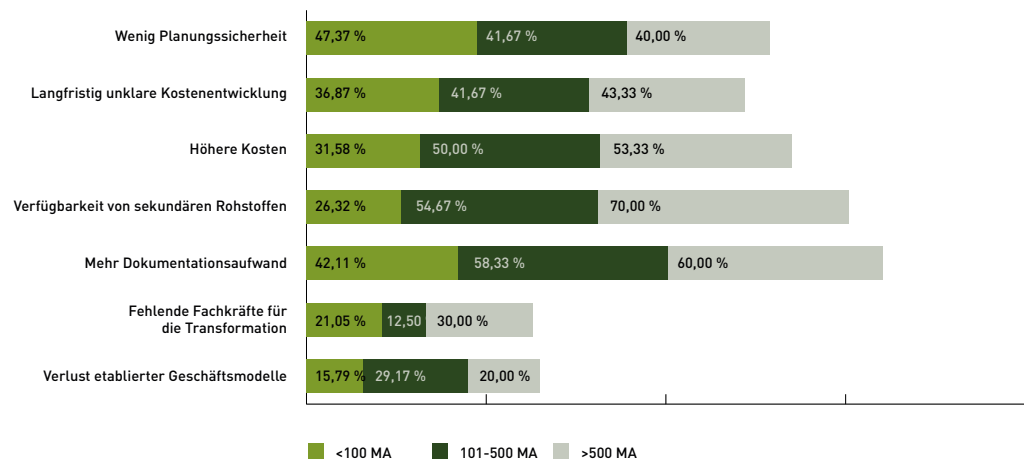


Abbildung 6: Umfrageergebnisse im Detail - Wahrnehmung als Risiko
Darstellung: sparte.industrie WKOÖ

Die Grafik zeigt die größten Herausforderungen, die Unternehmen beim Umstieg auf die Kreislaufwirtschaft sehen – je nach Unternehmensgröße. Insbesondere große Unternehmen (>500 MA) empfinden die Verfügbarkeit von sekundären Rohstoffen sowie den steigenden Dokumentationsaufwand als zentrale Hürden. Auch höhere Kosten und langfristig unklare gesetzliche Rahmenbedingungen werden häufiger von größeren Betrieben genannt. Mittlere Unternehmen (101–500 MA) bewerten den Dokumentationsaufwand ebenfalls als besonders herausfordernd, zeigen aber auch beim Thema Rohstoffverfügbarkeit große Bedenken. Kleine Unternehmen (<100 MA) heben vor allem mangelnde Planungssicherheit hervor. Der Fachkräftemangel in zirkulären Bereichen ist vor allem bei kleinen und mittleren Betrieben ein Thema, während große Unternehmen dies seltener nennen. Insgesamt fällt auf, dass strukturelle Hemmnisse mit zunehmender Unternehmensgröße stärker wahrgenommen werden. Kleinere Betriebe hingegen kämpfen eher mit Unsicherheiten und mangelnder personeller Ausstattung. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass für eine erfolgreiche Transformation unterschiedliche Unterstützungsangebote notwendig sind – von regulatorischer Klarheit bis hin zu Qualifizierungsinitiativen.

1.5 MESSUNG UND KENNZAHLEN

Nutzen Sie bereits Kennzahlen oder Indikatoren zur Messung der Kreislaufwirtschaft in Ihrem Unternehmen?

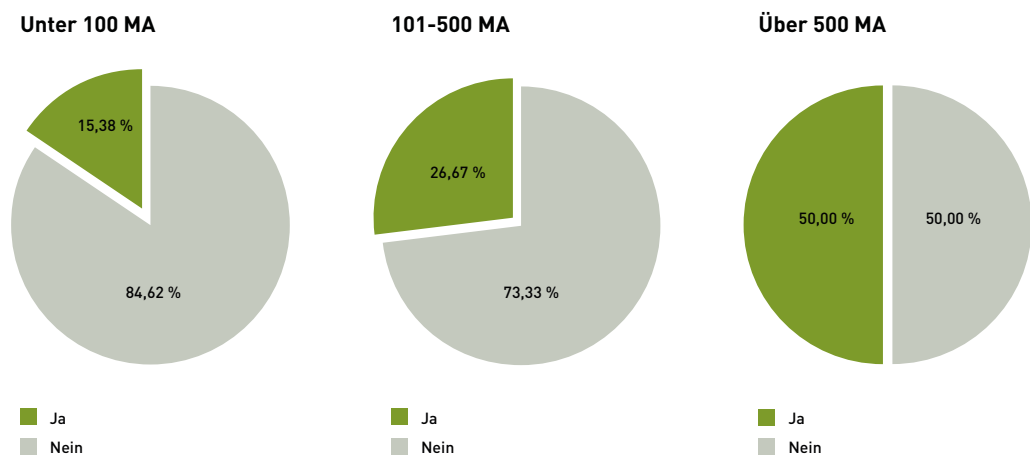


Abbildung 7: Umfrageergebnisse im Detail - Messung und Kennzahlen
Darstellung: sparte.industrie WKOÖ

Die Grafik zeigt deutlich: Je größer das Unternehmen, desto wahrscheinlicher ist die Nutzung von Indikatoren zur Messung der Kreislaufwirtschaft. Während nur etwa 15 % der Betriebe mit weniger als 100 Mitarbeitenden solche Kennzahlen einsetzen, steigt dieser Anteil bei mittleren Unternehmen auf knapp 27 % und bei Großbetrieben auf 50 %. Dennoch fällt auf, dass selbst unter den größten Unternehmen die Hälfte noch keine systematische Messung vornimmt. Wo gemessen wird, liegt der Fokus überwiegend auf dem Rezyklateinsatz, gefolgt vom Anteil konditionierter Produkte am Umsatz. Die Ergebnisse unterstreichen den Bedarf an klaren Standards und praxisnahen Tools, um das Thema auch für kleinere Betriebe besser greifbar und umsetzbar zu machen.

1.6 DER DIGITALE PRODUKTPASS (DPP)

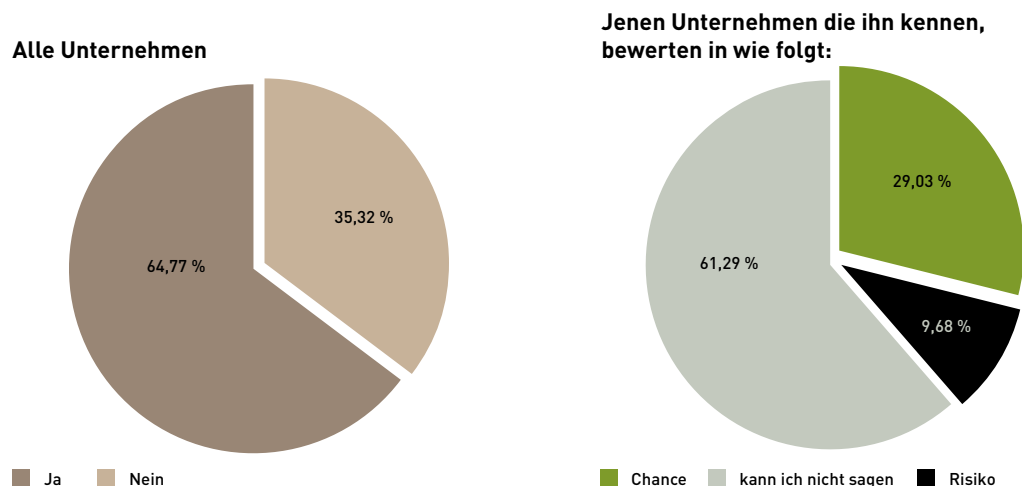


Abbildung 8: Umfrageergebnisse im Detail - Der Digitale Produktpass (DPP)
Darstellung: sparte.industrie WKOÖ

Der DPP ist ein zentraler Baustein zur Förderung der Kreislaufwirtschaft – wird aber noch sehr ambivalent gesehen. Während Unternehmen dessen Nutzen im Hinblick auf Transparenz und Rückverfolgbarkeit anerkennen, wird der damit verbundene bürokratische Aufwand kritisch betrachtet. Besonders kritisch ist derzeit die fehlende Standardisierung, was zu Unsicherheiten bei der Planung und Umsetzung führt.

1.7 KOOPERATIONEN

Haben Sie bereits oder wollen Sie Kooperationen mit Stakeholdern (Lieferanten, Interessenvertretungen, ...) zur Weiterentwicklung der Kreislaufwirtschaft eingehen?

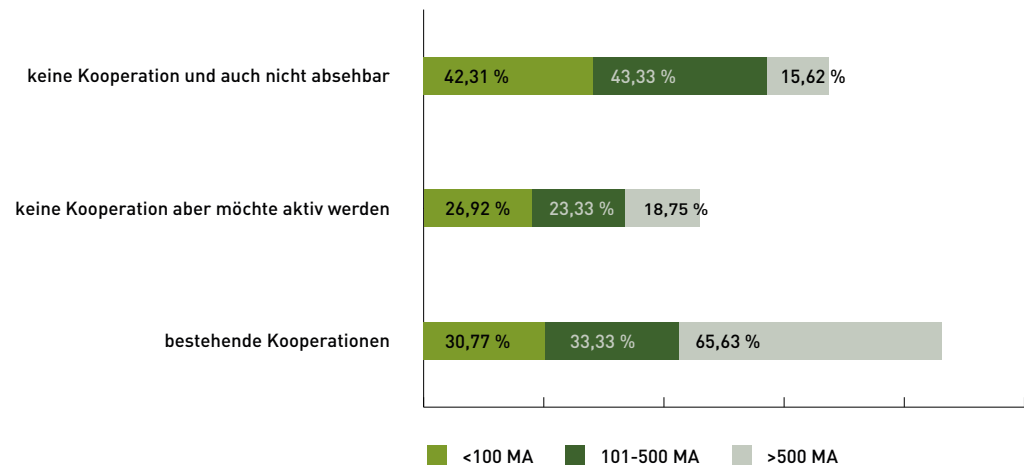


Abbildung 9: Umfrageergebnisse im Detail - Kooperationen

Darstellung: sparte.industrie WKOÖ

Rund zwei Drittel der großen Unternehmen haben bereits Kooperationen im Bereich K LW umgesetzt oder planen solche. Kleinere Unternehmen zeigen ebenfalls steigendes Interesse. Auffällig ist, dass über 40 % der mittleren Betriebe keinerlei Kooperationsabsichten hegen – auch hier ist gezielte Ansprache notwendig.

Sollten Sie Interesse an einem Austausch haben so wenden Sie sich an:

sparte.industrie WKO Oberösterreich | M industrie@wkoee.at | W wko.at/ooe/industrie

2. ABGELEITETE FORDERUNGEN DER OÖ. INDUSTRIE

Die Kreislaufwirtschaft ist in Oberösterreich angekommen – das Potenzial ist erkennbar und der Wille zur Weiterentwicklung vorhanden. Damit die Transformation erfolgreich gelingt, braucht es:

- 1. Einheitliche Rahmenbedingungen:** Klare, europaweit gültige Standards und Regelungen – insbesondere beim DPP.
- 2. Förderung der Digitalisierung:** Nur mit einer modernen digitalen Infrastruktur können Unternehmen die Anforderungen (DPP, Rückverfolgbarkeit, Monitoring) erfüllen.
- 3. Zielgerichtete Kommunikation:** Chancen und Herausforderungen der K LW – speziell für mittelgroße Betriebe – müssen klar und verständlich kommuniziert werden.
- 4. Stärkere Einbindung der Wirtschaft:** Politik und Verwaltung müssen Unternehmen frühzeitig einbinden – z. B. über Pilotprojekte und Normierungsprozesse.
- 5. Förderung von Kooperationen und Netzwerken:** Unternehmen sollen gezielt beim Aufbau von K LW-Partnerschaften unterstützt werden.
- 6. Entwicklung von Messstandards:** Um Fortschritte sichtbar zu machen, braucht es standardisierte und praktikable Indikatoren.

3. METHODIK

Die Umfrage fand vom 31. März bis zum 11. April 2025 online statt. Oberösterreichweit haben 88 Industriebetriebe aus 15 Branchen an der Umfrage teilgenommen. Die Befragung wurde zum ersten Mal durchgeführt. Nach Unternehmensgrößenklasse verteilen sich die Teilnehmer wie folgt: bis 100 Beschäftigte (29,55 %), 101-500 Beschäftigte (34,09 %), 501 und mehr Beschäftigte (36,36 %).

4. ANHANG

Definition Kreislaufwirtschaft

Als Grundlage dieser Umfrage hat die Definition von Kreislaufwirtschaft (oder Circular Economy) gedient, die auch der europäische Gesetzgeber verwendet. Demnach ist "Kreislaufwirtschaft [...]" ein Modell der Produktion und des Verbrauchs, bei dem bestehende Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, geleast, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt werden. Auf diese Weise wird der Lebenszyklus der Produkte verlängert. In der Praxis bedeutet dies, dass Abfälle auf ein Minimum reduziert werden. Nachdem ein Produkt das Ende seiner Lebensdauer erreicht hat, verbleiben die Ressourcen und Materialien so weit wie möglich in der Wirtschaft. Sie werden also immer wieder produktiv weiterverwendet, um weiterhin Wertschöpfung zu generieren. Die Kreislaufwirtschaft steht im Gegensatz zum traditionellen, linearen Wirtschaftsmodell („Wegwerfwirtschaft“). Dieses Modell setzt auf große Mengen billiger, leicht zugänglicher Materialien und Energie. „Geplante Obsoleszenz“ ist ein weiteres Merkmal.

<https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20151201ST005603/kreislaufwirtschaft-definition-und-vorteile>

Die R-Strategien der Circular Economy Normungsroadmap Circular Economy (din.de)

<https://www.din.de/de/forschung-und-innovation/themen/circular-economy/normungsroadmap-circular-economy>

Definition Digitaler Produktpass

Die Europäische Kommission beschreibt den Digitalen Produktpass wie folgt: Mit der ESPR wird ein digitaler Produktpass (DPP) eingeführt, ein digitaler Personalausweis für Produkte, Komponenten und Materialien, der relevante Informationen speichert, um die Nachhaltigkeit von Produkten zu unterstützen, ihre Kreislauffähigkeit zu fördern und die Einhaltung der Rechtsvorschriften zu stärken. Diese Informationen werden elektronisch zugänglich sein, was es Verbrauchern, Herstellern und Behörden erleichtert, fundiertere Entscheidungen in Bezug auf Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Einhaltung gesetzlicher Vorschriften zu treffen. Sie wird es den Zollbehörden auch ermöglichen, das Vorhandensein und die Echtheit der DPP eingeführter Erzeugnisse automatisch zu überprüfen. Die in das DPP aufzunehmenden Informationen werden von der Kommission in enger Abstimmung mit allen einschlägigen Interessenträgern ermittelt und hängen vom jeweiligen Produkt ab. Diese Informationen können Folgendes umfassen: Technische Leistung des Produkts, Materialien und ihre Herkunft, Reparaturtätigkeiten, Recyclingfähigkeiten, Umweltauswirkungen über den gesamten Lebenszyklus.

[Ecodesign for Sustainable Products Regulation - European Commission](#)

Vorbild

Es wurde sich an der Umfrage der DIHK „Kreislaufwirtschaft als Chance?“ vom Jahr 2024 orientiert.

<https://www.dihk.de/resource/blob/117788/4847632a7db7d7cdf922f1dc55e6ac8a/dihk-circular-economy-report-2024-v3-data.pdf>



Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

sparte.industrie

WKO Oberösterreich

Hessenplatz 3 | 4020 Linz

T 05-90909-4210 | E wolfgang.huber@wkoee.at

W wko.at/ooe/industrie

Redaktion: Wolfgang Huber LL.M. (WU)

sparte.industrie, WKO Oberösterreich

1. Auflage, August 2025

WIR SIND INDUSTRIE

wk/œ
sparte.industrie

